

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenke in Oestrich.
Telephon Nr. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 132

Dienstag, den 5. November 1918

69. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

XVIII. Armee-Korps.
Stellvertretendes General-Kommando.
Rgt. III. Abwehr. Tgb. Nr. 529/12103
Gouvernement der Festung Mainz.
St. Rgt. Bol. Nr. 60473/3759

Betr.: Versand von Briefen und Postkarten nach
dem Auslande.

Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes
vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Befehls-
bereich des 18. Armee-Korps und des Gouvernements Mainz:

Auf Briefen und Postkarten nach dem Auslande hat
der Absender seinen Vor- und Zunamen, Wohnort nebst
Straße und Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten,
die diesen Vermerk nicht enthalten, werden von der Beför-
derung ausgeschlossen.

Falsche Angaben des Absenders werden mit Gefängnis
bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände
mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General:

Kiebel,

General der Infanterie.

Mainz, den 15. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch,

Generalleutnant.

Nach Mitteilung der Reichskartoffelstelle wird in Kürze eine
Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes über
die Herausgabe der Vorräte der zur Verfertigung freigegebenen
Kartoffeln von einmündigen auf ein Hektar (2,72 ha) vermittelter
Durchmesser, ergeben. Alle größeren Kartoffelfelder sind mithin der
Ernährung der Bevölkerung zuzuführen.

Wir werden nach Veröffentlichung der benannten Verordnung
alle Kartoffelfelder über diese Maß sowie die in der Kreisordnung
vorgesehene Ausdehnung sofort in Anspruch nehmen und er-
suchen die Landwirte hiermit, bereits jetzt die Kartoffelfelder zur Ab-
lieferung zu bringen oder auf Grund von Kartoffelbezugscheinen
abzugeben.

Mainzheim a. Rh., den 29. Oktober 1918.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Betr.: Lieferung von Anzügen an entlassene
bedürftige Kriegsteilnehmer.

Die Versorgung der bedürftigen entlassenen Krieger mit bürger-
lichen Anzügen und Mänteln ist neu geregelt. Bedürftig ist, wer
keinen noch brauchbaren bürgerlichen Anzug oder Mantel besitzt und
derart unbemittelt ist, daß er sich diese Kleidungsstücke im freien
Verkehr zu den dafür jetzt üblichen Preisen nicht kaufen kann. Die
Anzüge werden aus getragenen Militär-Mänteln, Hosen- und Mänteln
hergestellt, zum Teil sind es auch neue Anzüge.

Anträge hierzu sind an den Kreisamtschef (Kreisbedarfs-
stelle) in Mainzheim zu richten; daselbst werden auch die Bedürftig-
keitsbescheinigungen ausgestellt.

Die Ortsbehörden sind verpflichtet, den Entlassenen die er-
forderlichen Auskünfte zu geben. In jedem Falle sind dem Gesuche
die Militärpapiere und ein Bezugschein beizufügen bzw. bei per-
sönlichen Anträgen die Militärpapiere mitzubringen. Die Aus-
fertigung einer Bedürftigkeitsbescheinigung wird in die Militär-
papiere eingetragen. Ist eine solche Eintragung in den Militär-
papieren bereits vorhanden, so wird der Gesuchsteller abgewiesen.

Mainzheim a. Rh., den 30. Oktober 1918.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

(gez.) Wagner.

Fischzucht-Kursus.

2. 5084. In der Woche vom 25. bis zum 30. November 1918.
Zrs. findet in der Rheinischen Fischzuchtanstalt zu Rufft wiederum
ein Fischzucht-Kursus statt. Anmeldungen zu dem Kursus nimmt
der Vorsitzende des Kreisfischerei-Vereins, Bürgermeister Adam in
Radenbach, entgegen.

Das Honorar für die Teilnahme beträgt 20 Mk. Für gute
Unterstützung ist in Rufft hinreichende Gelegenheit.

Mainzheim a. Rh., den 26. Oktober 1918.

Der königliche Landrat.

Ein Erlass des Kaisers.

W. Berlin, 3. Nov. Der Kaiser hat bei
dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen einen Er-
lass an den Reichskanzler gerichtet, in dem es u. a.
heißt: Ich habe den Wunsch, bei diesem für die we-
tere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen
Schritt zum Ausdruck zu bringen, was mich bewegt.
Vordereit durch eine Reihe von Regierungsakten, tritt
jetzt eine neue Ordnung in Kraft, welche grund-
legende Rechte von der Person des Kaisers auf das
Volk überträgt. Damit wird eine Periode abge-
schlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in
Ehren bestehen wird. Nach dem Vollbringen dieser
Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein
Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche
Zukunft verheißt. Dieser Ueberzeugung verdanken die

jezt vom Reichstag angenommen und erweiterten Vor-
lagen der verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich
aber trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit mei-
nen hohen Verbündeten bei, in dem festen Willen, was
an mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung
mitzuwirken. Ich bin überzeugt, daß ich damit dem Wohle
des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst
am Volke. So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte
freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schweren
Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind
und aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt
eine helle Zukunft zu gewinnen. Wilhelm II. R.

(*) In dem Erlass des Kaisers über die
Verfassungsänderungen schreibt das
Verf. Tagblatt: Es ist verständlich, daß der Kai-
ser auf die abgeklärte Epoche, die mit der Geschichte
seines Hauses eng verknüpft ist, und deren Nachglanz
er so oft gefeiert hat, mit warmen Worten hinweist,
und auch der entschiedenste Vertreter demokratischer Ideen
muß die Empfindung würdigen und begreifen, die hinter
diesen Worten stehen. Man muß es auch verstehen
finden, daß eine Wendung wie „Es ist mein Wille“,
die noch in dem grundlegenden, den Uebergang zum
Volksstaat ankündigenden Erlass an den scheidenden
Kaiser, dem Erlass vom 30. September, ge-
braucht war, jetzt nicht mehr wiederkehrt. — Die demo-
kratische „Volkszeitung“ sagt, mit diesem Erlass
werde künftig allen Versuchen einer Fronde, den Kaiser
für eine Rückwärtsentwicklung des neuen Zustandes zu
gewinnen, ein für alle Mal der Boden entzogen sein.
— Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt:
Man dürfe wohl nach dem Erscheinen dieses Erlasses die
Einsicht um die Person des Kaisers als erledigt be-
trachten. — In der „Kreuzzeitung“ legt Graf
Westarp ausführlich den konservativen Standpunkt zu
der Kaiserfrage in derselben Weise dar, wie in der be-
reits bekannten Eingabe der konservativen Reichstags-
fraktion an den Reichskanzler vom 29. Oktober. Graf
Westarp erklärt, es würden schlechte Berater sein,
die dem Kaiser vortrügen, daß er seinem Volk durch Verzicht
auf seine persönlichen Rechte einen Dienst erweisen könne.
— Die „Köln. Volkszeitung“ schreibt: Wenn die
geringste haltbare Verknüpfung zwischen Herbeiführung
des Friedens und Abkantung des Kaisers bestand, dann
könnte man diese Debatte verstehen. Da das aber nicht
der Fall ist, so kann diese den deutschen Interessen nur
im höchsten Grade abträglich sein. Mit der günstigen
oder ungünstigen Friedensausicht hat die Person des
Kaisers nichts zu tun. Das politische System in Deut-
schen Reich ist geändert. Das ist die Hauptfrage, und
jeder vernünftige Politiker im Auslande muß das an-
erkennen. Fällt das Kaiserum in Deutschland, dann
ist die deutsche Einheit im höchsten Grade gefährdet und
den zerstörenden Tendenzen der radikalsten Art ist Tür
und Tor geöffnet.

Waffenstillstandsbedingungen für Oesterreich-Ungarn.

W. Wien, 3. Nov. Ämtlich wird verkündet:
Die von den Italienern gestellten Waffen-
stillstandsbedingungen lauten:

Bedingungen zu Lande:

1. Sofortige Einstellung der Feindse-
ligkeiten zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
2. Gänzliche Demobilisierung Oesterreich-
Ungarns und sofortige Zurückziehung aller Einheiten,
die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz
operierten. Auf dem Gebiet Oesterreich-Ungarns wird
nur ein Maximum von 20 Divisionen, auf den Frie-
densstand vor dem Krieg herabgesetzt, aufrechterhalten.
Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korpsartillerie-
Materials, sowie die entsprechende Ausrüstung von
all dem, was sich auf dem vom Oesterreich-Ungarnischen
Heere zu evakuierenden Gebiet befindet, wird an den von
den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestim-
menden Punkten angesammelt werden müssen, um ihnen
ausgeliefert zu werden. 3. Evakuierung jedes
von Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffenge-
walt besetzten Gebietes und Zurückziehung der Oester-
reich-Ungarnischen Kräfte innerhalb eines vom Oberkom-
mandierenden der alliierten Kräfte an den verschiedenen
Fronten zu bestimmenden Termins jenseits einer fest-
gesetzten Linie. (Im weiteren wird unter 3 die Linie
ausführlich beschrieben.) 4. Die Verbündeten werden
das absolute Recht haben: a) einer freien Bewegung
ihrer Truppen auf jeder Straße, jeder Eisenbahn und
jedem Wasserweg des Oesterreich-Ungarnischen Gebietes
und des Gebrauchs der nötigen Oesterreich-Ungarnischen
Transportmittel. b) Mit den verbündeten Kräften
alle jene strategischen Punkte in Oesterreich-Ungarn für
die den Alliierten nötig erscheinende Zeit zu besetzen, zu
besetzen, dorthin zu ziehen oder die Ordnung aufrecht
aufrecht zu erhalten. c) Zur Requisition gegen
Bezahlung zu Gunsten der verbündeten Heere, wo im-
mer sie sich befinden. 5. Der vollständige Abzug al-
ler deutschen Truppen innerhalb 15

Tagen, nicht nur von der italienischen und Balkan-
front, sondern vom ganzen Oesterreich-Ungarnischen Ter-
ritorium und die Internierung aller deutschen Trup-
pen, welche Oesterreich-Ungarn an diesem Tage nicht
verlassen haben. 6. Die Provinzialverwaltung der von
Oesterreich-Ungarn geräumten Gebiete wird den lokalen
Behörden unter Kontrolle der Stationskommandos der
verbündeten Okkupationstruppen anvertraut werden. 7.
Sofortige Heimführung ohne Gegenleistung aller
Kriegsgefangenen und internierten Untertanen der Allii-
erten, auch der von ihren Wohnstätten entfernten Zivil-
bevölkerung nach Bedingungen, welche von den verbün-
deten Oberkommandanten an den verschiedenen Fronten
festgesetzt sind. 8. Die im evakuierten Gebiet verblie-
benen Kranken und Verwundeten müssen von
Oesterreich-Ungarnischem Personal gepflegt werden, das
samt dem hierzu nötigen ärztlichen Material an Ort
und Stelle zurückzulassen ist.

Bedingungen zur See:

1. Sofortige Einstellung jeder Feindse-
ligkeit zur See und genaue Angabe des Aufent-
haltes und die Bewegungen aller Oesterreich-Ungarni-
schen Schiffe. 2. Uebergabe von 15 Oester-
reich-Ungarnischen Unterseebooten,
die sich in den Oesterreich-Ungarnischen Gewässern be-
finden, oder dorthin gelangen können, an die Alliierten
und die Vereinigten Staaten. Vollständige Abrüstung
und Demobilisierung aller andern Oester-
reich-Ungarnischen Unterseeboote, die unter
der Bewachung der Alliierten und der Vereinigten Staa-
ten bleiben müssen. Uebergabe von drei Schlacht-
schiffen, drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootzer-
störern, einem Minenleger, sechs Donau-Monitoren mit
ihrer Bewachung, Ausrüstung und Verpflegung an die
Alliierten und die Vereinigten Staaten, die die Schiffe
bestimmen werden. Alle andern Oberwasserfahrzeuge (die
Hochseefahrer mit inbegriffen), müssen in Oesterreich-Ungarni-
schen Häfen, die die Vereinigten Staaten und die
Alliierten bestimmen werden, vereinigt, demobilisiert und
vollständig abgerüstet werden. Sie werden unter die
Ueberwachung der Alliierten und die Vereinigten Staa-
ten gestellt. 4. Freiheit der Schifffahrt al-
ler Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Allii-
erten und der verbündeten Mächte in der Adria (die
territorialen Gewässer inbegriffen), auf der Donau
und ihren Nebenflüssen innerhalb des Oesterreich-Ungarni-
schen Gebietes. Die alliierten und die verbündeten
Mächte werden das Recht haben, alle Minenfelder auf-
zuräumen und die Sperren zu zerstören, deren Lage
ihnen angegeben werden muß. 5. Aufrechterhal-
tung der Blockade seitens der verbündeten Mächte
unter den gegenwärtigen Bedingungen. Oesterreich-Ungari-
sche Schiffe, die auf der Fahrt angetroffen wer-
den, unterliegen der Kaperung. Unberührt blei-
ben die Ausnahmen, die von Seiten einer von den
Alliierten und den Vereinigten Staaten eingesetzten Kom-
mission werden zugelassen werden. 6. Vereinigung und
Verfassung aller Luftstreitkräfte der Marine in
einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten
bestimmten Hafen. 7. Evakuierung der gan-
zen Küste und aller Handelshäfen, die von
Oesterreich-Ungarn außerhalb des nationalen Gebietes
besetzt sind und Ueberlassung des ganzen schwim-
menden und Schiffsbaumaterials, der Verpflegungs-
vorräte und Navigationsmittel jeder Art. 8. Demontage
aller Land- und Seefeststellungen und der zur Ver-
teidigung von Pola eingerichteten Inseln, sowie der
Batterien und des Arsenal durch die Alliierten und die
Vereinigten Staaten. 9. Rückgabe aller von Oester-
reich-Ungarn den Alliierten und verbündeten Mächten weg-
genommenen Handelsschiffe. 10. Verbot jedweder Zerstörung
von Anlagen oder Material vor der Räumung,
Uebergabe oder Rückgabe. 11. Rückgabe aller Ge-
fangenen der verbündeten Mächte sowohl der Han-
dels-, als auch der Kriegsmarine, die sich in der Ge-
walt Oesterreich-Ungarns befinden, ohne Verpflichtung
der Gegenseitigkeit.

Von Oesterreichischer Seite wird hierzu bemerkt, daß
die vorgenannten Waffenstillstandsbedingungen ohne
Präjudiz für den späteren Frieden an-
genommen wurden. Es wurde dabei vorausge-
setzt, daß die Punkte 4 (Land) und 4 (Wasser) nicht
so zu verstehen sind, daß die feindliche
Armee die freie Bewegung zu einem
Angriff auf Deutschland ausüben
können. Sollte diese Voraussetzung nicht zutref-
fen, so müßte dagegen Protest eingelegt werden.

Neue Verfügungen.

Milderung des Belagerungszustandes. — Be-
seitigung der politischen Zensur. — Freieres
Versammlungsrecht.

W. Berlin, 3. Nov. Der Obermilitär-
befehlshaber hat den stellvertretenden General-
kommandanten, Gouvernements- und Kommandanturen
einen Erlass zugehen lassen, wonach folgendes steht:

alle politischen Erwägungen, auch soweit sie die Kriegsführung unmittelbar zum Gegenstand haben, die politische, die diplomatische, die belagerte und die elass-kostringische Frage, das Verhältnis der Obersten Heeresleitung zur Politik, die Reuehaltung Deutschlands, der Pazifismus in allen Abteilungen, die Reden feindlicher Staatsmänner und der Abdruck aus der fremden Presse. An den neuen Freiheiten nimmt selbstverständlich neben der Tagespresse auch die Buch- und Broschürenliteratur teil. Damit ist ein vollständiger Umschwung in der rechtlichen Behandlung der Wortfreiheit und der Meinung eingetreten. Alle Hemmungen und Einschränkungen, die bisher aus politischen Gründen aufrecht erhalten wurden, fallen weg. Die von den Schriftstellern und Verlegern zugleich unangenehm empfundene Zensur von Zeitungen ist im Wesentlichen aufgehoben. Nach ein früher verbotenes Wort wird auf Antrag seines Verfassers oder Verlegers freigegeben werden. Wir freuen uns nun einer größeren politischen Freiheit als irgend einer unserer Feinde. An die Stelle der ursprünglichen Aufsicht ist für jeden die Verantwortung vor dem deutschen Volke und seinem eigenen Gewissen getreten.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

W. B. Großes Hauptquartier, 2. Nov.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Lys-Front ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Douze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht, vom Gegner unbemerkt, durchgeführt. Nach hartem Feuer gegen die geräumten Linien folgte der Feind und stand am Abend östlich von Douze und westlich der Schelde in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Mulnoy drang der Feind in unsere Linien ein und stieß bis an den Südrand von Valenciennes, auf Sautain und über Presau hinaus vor. Der von einigen Panzerwagen und von Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff baltischer Regimenter im Verein mit örtlichen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Sautain und des Odes Presau. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungesichert vom Gegner geräumt.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Seitwärtige Artilleriebeschüsse lieferten Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Deckung der Aisne-Front und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Herpy sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Westlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer baltischer Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Duettin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Banogne trug das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. In hartem Kampf warf es auch gestern wieder den Feind zurück. Westlich von Recontourance schlugen pommerische, pommersche und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau Porcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Res.-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Zuträgliches Handeln des Oberleutnants von Below vom Grenadier-Regiment Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluss. Die Höhe südwestlich von Fergent wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichen Gegenangriffen blieb sie in unserer Hand. Beiderseits von Reibel stieß der Feind bei Rantoul und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstöße warfen ihn auf das südliche Flußufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Bouziers, sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpre an. Bei Ailly nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Boucq stieß der Feind über die Aisne auf die Höhen auf dem östlichen Flußufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Neuville et Day und Terton an der Aisne zum Stehen. Die beiderseits von Bouziers teilweise sechs- und wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Westlich von Landy wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Kalais an der Aisne sah er Fuß. Zwischen der Aisne und Grandpre wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteinsatzes nur bei Boucq und Kalais unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der 10 km. breiten Angriffsfront zwischen Terton und Kalais waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. In der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Bärntemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und Westfalen, holländische und lothringische Regimenter, sowie Maschinengewehr-Schwadronen-Abteilungen gleichen Anteil. Das Inf.-Regt. Nr. 127 unter Oberstleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angespannt tätigen Kraftfahrer-Truppen trugen durch rechtzeitiges Heranführen der Reserven zu dem erfolgreichen Ausgang der geistigen Schlacht bei.

Zwischen der Aisne und der Maas gelang es den in schmalen Angriffsstreifen angeordneten amerikanischen Divisionen, in unsere Stellungen zwischen Champigneulle und Aincreville einzudringen und beiderseits von Bayonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bayonville aus unsere Front in Richtung auf Ehenorgue und auf Senach aufzurollen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champigneulle-Sivry — östlich von Buzanoy — südwestlich von Villers devant Dun — nordöstlich Aincreville zum Stehen.

Der erste Generalquartiermeister: Gröner.

W. B. Großes Hauptquartier, 2. November.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahmen wir die an der Lys stehenden Truppen im Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf West zurück. Gestern bestand hier Gefechtsführung mit dem Gegner. Nordöstlich von Dudenarde und bei Tournay wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. In Vormittagskämpfen brückte er uns auf Sautain und setzte sich wieder in Presau fest. Villers-Pol wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute am Nachmittag östlich von Valenciennes geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterie-Regiment Nr. 24 unter den Hauptleuten v. Brandys und Haupt und Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 44 zeichneten sich besonders aus. Westlich von Landrecies wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind einbrach, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Westlich von Guise blieb ein Teilangriff der Gegner ohne Erfolg.

Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an den Aisne-Fronten erlitt, gestern seine Großangriffe nicht mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe von Banogne, bei Neuville et Day und Terton, die wie teils im Gegenstoß abgewiesen.

Der Einbruch der Amerikaner westlich der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champigneulle zurückzunehmen. In Linie Quatre Champs-Buzanoy entwickelten sich gestern Vorfeldkämpfe. Westlich der Maas setzte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie hatten bei Tilly und über Villers devant Dun etwas Boden gewonnen. Im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heftige Vorfeldkämpfe westlich der Mosel.

Leutnant Duedler errang seinen 35. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Gröner.

W. B. Großes Hauptquartier, 4. Nov.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Geni. Wir stehen hier am Kanal und am Westrande der Stadt in Gefechtsstellung mit dem Gegner. Westlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgeseht. Der Feind stand am Abend bei Ounang-Jenlain und Villers-Pol. Beiderseits von Le Duesnoy und Landrecies gesteigerter Artilleriekampf, westlich von Landrecies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Zwischen Duse und Aisne lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Banogne, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners, von größter Heftigkeit. Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linien etwas zurück. Vorfeldkämpfe südlich von Le Chesne und bei Verrieres. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen Sommanthe und Belval brachten wir im Walde südlich von Belval zum Stehen. Auf dem östlichen Maasufer scheiterten heftige Teilangriffe, zwischen Maas und Mosel mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel sauberten wir kleine, aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabenstübe.

Der erste Generalquartiermeister: Gröner.

In zwölf Stunden

Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen! Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Zur inneren Lage.

Das Militärkabinett.

(b.) Berlin, 4. Nov. Durch eine Kabinettsordre ist das Militärkabinett dem Kriegsministerium unterstellt worden. Damit wird einer langjährigen Forderung der Linien des Reichstags und einem Programmpunkt der neuen Volksregierung Rechnung getragen.

Rundgebung aus Bayern.

(*) Aus dem Elsaß. Der Ortsausschuß für Heimatpflege in Jäbern faßte einstimmig eine Entschlossenheit, die die Erwartung ausdrückt, der eiserne selbstverwundene Wille werde wie bisher heldenmütig die eiserne Heimat vor Verwüstung schützen, und ein baldiger ehrenvoller Friede werde das von jeder deutschen eiserne Volk vor jeder Vergeßlichkeit bewahren.

Sozialpolitische Reformen.

(r.) Berlin, 3. Nov. Der neue Staatssekretär Bauer empfing vorige Woche Vertreter der Christlichen, Christ-Donnerstagen und freien Gewerkschaften, sowie Vertreter des Magistrats Berlin und Kautskoll, um sich mit ihnen über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung auf sozialem Gebiete auszusprechen. Es ist laut „Börs.“ beabsichtigt, schon in dieser Woche eine Bundesratsverordnung über Erwerbslosen.

...ge... lassen. Es handelt sich dabei um die obligatorische Einführung der Arbeitslosen-Versicherung und zwar in der Art, daß die Gemeinden die Versicherungsbeiträge zahlen, Reich und Staat ihnen aber wesentliche Beiträge zurückerstatten. Es werden für diese Arbeitslosenversicherung bestimmte Richtlinien bekannt gegeben werden, an die alle Gemeinden im Deutschen Reich gebunden sind. — Eine zweite Bundesratsverordnung, die ebenfalls in dieser Woche herauskommen soll, wird die Arbeitervermittlung für das ganze Reich regeln. Die einzelnen Staaten sollen berechtigt sein, gesetzliche Bestimmungen über obligatorische Arbeitsnachweise für bestimmte Wirtschaftsbereiche zu erlassen. Außerdem soll im Reich, wie verlautet, eine besondere Stelle eingerichtet werden, der alle Fragen der Demobilisierung unterstellt werden.

Aus Bayern.

(b.) München, 3. Nov. Der König hat an das Gesamtministerium ein Handschreiben gerichtet. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß künftighin der Krone Vorschläge zur Neubildung von Staatsministerien nur nach vorherigem Benehmen der beiden Kammern des Landtags unterbreitet werden. Ebenfalls soll Art. 36, Absatz 1 des Landtagswahlrechts aufgehoben werden, wonach die Eigenschaft als Abgeordneter durch Annahme einer Anstellung oder Beförderung in den Reichs- oder Staatsdienst erlischt.

Allerlei Nachrichten.

Wiederm Bombenabwürfe auf deutsche Städte.

(r.) Bonn, 3. Nov. Der rucklose feindliche Fliegerangriff am Nachmittag des 31. Oktober auf die offene Stadt Bonn, der 27 Tote und 37 Schwerverletzte als Opfer forderte, steht nicht vereinzelt da. Die letzten Angriffe insbesondere haben gezeigt, in welcher Weise unsere Gegner Krieg für Gerechtigkeit und Humanität führen: durch nutzloses Töten von Frauen und Kindern.

Endlich?

(b.) Berlin, 3. Nov. Ueber einen deutschen Vorschlag zur Einstellung der Luftangriffe hinter der Front heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ halbamtlich: Die deutsche Regierung hat aus Gründen der Menschlichkeit, und um wichtige Kulturgüter auf beiden Seiten zu erhalten, den anderen Kriegführenden durch Vermittlung der schweizerischen Regierung vorgeschlagen, Luftangriffe hinter dem Operationsgebiete künftighin gegenseitig zu unterlassen. Die deutschen Luftstreitkräfte haben schon Anfang Oktober entsprechenden Befehl erhalten. Trotzdem haben die Gegner noch in jüngster Zeit gegen eine Anzahl deutscher Städte Bombenangriffe unternommen, die zahlreiche Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung gefordert haben.

Die feindlichen Fliegerangriffe.

(b.) Berlin, 4. Nov. Unsere Gegner unternahmen im Monat September 481 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung 37 Tote, 29 Schwer- und 48 Leichtverletzte; außerdem wurden drei Soldaten getötet und elf verletzt. Im ganzen verlor der Gegner 31 Flugzeuge, diese blieben sämtlich in unserem Besitz.

Wilson in peinlicher Situation.

(b.) Köln, 4. Nov. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wilsons Aufforderung an die Wählerkreise, für die demokratischen Kandidaten zu stimmen, ist ein sehr gewagter Schritt gewesen. Er scheint ein Schritt der Verzweiflung gewesen zu sein, da der republikanischen Partei in beiden Häusern des Kongresses nur wenig Siege für die Mehrheit fehlten. Die Republikaner treiben die Dinge gegen Deutschland bis zur Verzweiflung. Der verhasste Deutschenfeind Lodge würde im Falle eines republikanischen Sieges Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Senat werden.

Luxemburg.

(b.) Luxemburg, 5. Nov. Der Papst antwortete der Großherzogin von Luxemburg, er werde sich für die Räumung von Luxemburg und Respektierung der Neutralität durch alle Kriegführenden verwenden. Reichsfürst von Pring Waz ließ die luxemburgische Regierung wissen, daß die Freilassung der in deutscher Gefangenschaft zurückgebliebenen Luxemburger Gegenstand von Erwägungen bilde, und daß eine baldige günstige Lösung der Angelegenheit zu erwarten sei. Diese Erklärung wurde in der Kammerstimmung beifällig aufgenommen.

(b.) Berlin, 4. Nov. Die hiesige türkische Botschaft trifft bereits Vorkehrungen zur Fortschaffung der türkischen Staatsangehörigen aus Deutschland.

(b.) Paris, 3. Nov. Reuter meldet amtlich: Die Serben besetzen Belgrad.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

(*) Eltville, 4. Nov. Mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ ausgezeichnet wurden der Kanonier Rik Wattenhof und der Kanonier Wilh. Weitz, beide von hier.

Einbruch-Diebstahl.

— Oestrich, 5. Nov. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde in der hiesigen Dampfschiff-Agentur eingebrochen. Die Einbrecher zerhackten das eiserne Vorhangschloß am Tor der Güterhalle und öffneten das Schiebetor mit einer eisernen Stange. Dann unterzogen sie die vorhandenen Waren einer Untersuchung; sie schnitten 2 mit Soda gefüllte Säcke auf, ebenso 2 Körbe mit Weizen und öffneten eine Kiste mit Backmitteln. Dann gingen sie in das Büro der Agentur, brachen dort einen Schrank auf und durchsuchten auch alle Tischschubladen anscheinend nach Geld. Sie eigneten sich den Agentur-Stempel und Kisten an, klebten und einige Kisten Streichhölzer, dann nahmen noch eine Kiste mit Weinflaschen mit. Die schwere Kiste schlepten sie bis hinter die Chemische Fabrik und öffneten sie hier, als sie aber dann merkten, daß die Flaschen leer waren, ließen sie die Kiste und Flaschen dort liegen. Wer die frechen Diebe waren, ist noch nicht ermittelt. Auffällig ist auch, daß sie das in der Güterhalle lagernde Mehl unberührt ließen.

Postales.

× Defrich, 5. Nov. Vom 1. November ab ist der Höchstbetrag für Zahlungsanweisungen nach dem Felde in Militärdienstangelegenheiten 2000 Mk., in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Heeres 800 Mk.

Keine größere Zuckerzuweisung.

RA Radesheim a. Rh., 4. Nov. Der aus Winterreifen gestellte und vom Kreisaußschuß unterstufte Antrag auf Zuweisung einer weiteren Zuckermenge zur Hauszubereitung ist mangels verfügbarer Vorräte abgelehnt worden.

Kleider für entlassene Krieger.

RA Radesheim a. Rh., 4. Nov. Für bedürftige entlassene Krieger werden Anzüge und Mäntel aus getragenen Militärsachen und neue Anzüge bereit gestellt. Die neuen Anzüge werden erst angefertigt und gelangen später zur Ausgabe. Zu den Bedürftigen zählt, wer keinen nach brauchbaren bürgerlichen Anzug oder Mantel besitzt und derart unbedeutend ist, daß er sich im freien Verkehr diese Kleidungsstücke zu den üblichen Preisen nicht kaufen kann. An eine bestimmte Anzahl der Kermis der Entlassenen werden Anzüge unentgeltlich abgegeben, den übrigen wird vom Reich ein Zuschuß von 10—14 Mk. zur Verbilligung gewährt. Der Kreisaußschuß (Kreisbekleidungsstelle) Geisenheimerstr. Nr. 1 nimmt die Anträge entgegen. Bei der Antragstellung ist der Militärpaß mitzubringen. Wird das Gesuch genehmigt, so wird dem Entlassenen eine Bedürftigkeitsbescheinigung ausgestellt. Nur gegen diese Bescheinigung und einen Bezugsschein der örtlich zuständigen Stelle erhält er die Kleidungsstücke. Die Entlassenen erhalten nur einmal unmittelbar nach der Entlassung einen Anzug oder Mantel. Wer nach einem Kommunalverband entlassen wird, in dem er vor seiner Einberufung nicht gewohnt oder gearbeitet hat, dem wird empfohlen, sich die Bedürftigkeit bei seinem Truppendeile bescheinigen zu lassen, damit die Prüfung der Bedürftigkeit im Kommunalverband vereinfacht wird.

Betriebs-Einstellung.

* Radesheim a. Rh., 4. Nov. Der Geschäftsbetrieb bei der hiesigen Reichsbankniederstelle ist bis auf weiteres eingestellt.

Dienstjubiläum.

+ Niederwalluf, 1. Nov. Am heutigen Tage konnte unsere Lehrerin Fräulein Margareta Eigenroth auf eine 40jährige Dienstzeit und zwar an unserem Orte, zurückblicken. Was dieselbe all die Jahre hindurch — schon über 30 Jahre unterrichtet sie an der oberen Mädchenschule — durch ihr erprobtes Vorgehen im Unterricht erzielt und welche nachhaltigen Einflüsse sie in der Erziehung auf die heranwachsende weibliche Jugend durch ihr nachahmungswertes Beispiel ausgeübt hat, kann und wird die Gemeinde derselben nie und nimmer vergessen. Von der Veranlassung einer größeren Feier mußte dem unausgesprochenen Wunsche der Jubilarin und dem Ernste der Zeit Rechnung tragend Abstand genommen werden. Zur Ueberbrückung der Glanzwünsche fanden sich die Herren Pfarrer Ludwig, Bürgermeister Jansen und Hauptlehrer Keller als der berufenen Vertreter der Gemeinde in ihrer Wohnung ein. Nach dem Vortrage zweier Gedichte durch Mädchen ihrer Klasse beglückwünschte Bürgermeister Jansen die Jubilarin zu ihrem Dienst- und Dienstjubiläum. Er kennzeichnete in treffenden Worten die erspriessliche Tätigkeit in der Gemeinde und betonte die Pflicht der Dankbarkeit seitens der Gemeinde. Dies könne nicht besser geschehen als durch eine Margareta-Eigenroth-Stiftung. Dieselbe sei durch die Gemeinde-Körperschaft einstimmig errichtet und mit 2000 Mk. Grundkapital ausgestattet worden. Aus den Zinsen sollen Kleidungsstücke beschafft und am 1. Nov. jeden Jahres an arme Schulkinder verteilt werden. Mit herzlichsten Worten überreichte er ihr die gedruckte und eingetragene Stiftungsurkunde. Pfarrer Ludwig dankte namens des Schulvorstandes für ihre fleißige, 40jährige Arbeit, welcher so reiche Erfolge beschieden seien. Als Pfarrer des Ortes sah er sich besonders verpflichtet, warme Worte der Anerkennung und des Dankes zu sagen. Sein Glückwunsch galt der unermüdeten Arbeiterin im Weinberge des Herrn. Hauptlehrer Keller übermittelte die Glückwünsche der Schule und Lehrpersonen und gedachte ihrer allzeit treu bewährten Kollegialität. In bewegten Worten dankte die Jubilarin für die ihr zuteil gewordene außergewöhnliche Ehrung. Wahrlich die Gemeinde Niederwalluf hat sich selbst geehrt, wenn einer so verdienstvollen Lehrerin für immer ein Denkmal der Dankbarkeit und Erinnerung gesetzt wird. Nachgetragen sei, daß Fräulein Eigenroth vor einigen Tagen das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ erhielt.

Große Einquartierungen.

Haben in diesen Tagen die beiden Gemeinden Ober- und Nieder-Engelheim bekommen. Unsere tapferen Feldtruppen, die jahrelang an der Front gestanden haben, wurden überall freundlich aufgenommen, haben sie doch unsere Heimat geschützt. Zu besorgen, daß der Feind noch in unsere Gegend kommen könnte, liegt kein Grund vor.

Diebstähle.

* Frankfurt a. M., 4. Nov. In der Nacht vom Sonntag zum Montag plünderten Einbrecher das Tuchgeschäft von Appel und Stern an der Bodenheimer Warte aus, wobei sie für mehr als 30.000 Mk. Seidenstoffe und Tuchwaren erbeuteten. Die Versicherungsgesellschaft, bei der die bestohlene Firma versichert war, legte auf die Wiedererlangung der Waren eine hohe Belohnung aus.

* Nieder-Liebersbach, 4. Nov. Im benachbarten Weiler Walzenbach wurden einem Landwirt außer Schinken, Wurst usw. auch 300 Mk. in Silber und gegen 1000 Mk. Bargeld gestohlen. Von dem Dieb hat man noch keine Spur. Hätte der gute Mann sein Geld auf die Kasse getragen oder in der „Reuten“ angelegt, wäre es ihm nicht gestohlen worden. So geschieht's ihm eigentlich recht!

Die tödliche Grippe.

* Oberursel, 4. Nov. Die Grippe-Epidemie läßt sich nach; infolgedessen kann bereits in den nächsten Tagen mit der Wiedereröffnung der Rinas usw. gerechnet werden. Leider forderte die Seuche hier viel Todesopfer. So starben in den beiden Wochen vom 9.—23. Oktober hier allein 28 Personen, während sonst die Gesamtzahl der Toten in einem Jahr nur fünfzig im Durchschnitt beträgt.

Tödlicher Unfall.

* Darmstadt, 3. Nov. Tödlich verunglückt ist gestern die sechs Jahre alte Tochter der Installateurwitwe Elise Knapp durch einen Unfall in dem Hause Arheilgerstraße 22. Das Kind befand sich im Hofe, als sich plötzlich vom Dache ein Dachstein löste und ihm auf den Kopf fiel. Infolge der schweren Schädelverletzung ist das Kind noch in der Nacht gestorben.

Anonyme Anzeigen über Hausdurchsuchungen.

* Schwabenheim a. S., 3. Nov. Hier wurden bei mehreren Landwirten durch die Gendarmerie Hausdurchsuchungen wegen vorgenommener Hausdurchsuchungen abgehalten. Die Anzeige war durch gute Freunde anonym erfolgt. Das Ergebnis der Hausdurchsuchungen war überraschend. Eine große Menge Fleisch und Wurstwaren wurde beschlagnahmt.

Mahnung an die Kesselführer.

* Die gegenwärtige militärische Lage hat einzelne Familien in den westlichen Großstädten veranlaßt, in der Absicht, Hab und Gut in Sicherheit zu bringen, ihre Wohnungen aufzugeben, aus Angst vor einer feindlichen Invasion. Dieses von Mangel an Mut und Vertrauen zeugende Verfahren ist sehr bedauerlich. Die militärischen Kreise sind der festen Überzeugung, daß es den feindlichen Armeen nicht gelingen wird, auf deutschen Boden vorzustoßen. Somit liegt zum Verlassen der Wohnungen kein Anlaß vor. Auch besteht, wie wir hören, bei den amtlichen Stellen die Absicht, angesichts der gegenwärtigen Wohnungsnot solche vorzeitig verlassenen Wohnungen in Benutzung zu nehmen und denen zur Verfügung zu stellen, die ohne ausreichende Unterkunft sind.

(-) Osnabrück, 5. Nov. Daß sich bei der behördlichen Jagd auf Hamster auch noch schmerzliche Dinge ereignen, hat sich dieser Tage auf einem benachbarten Bahnhofe gezeigt. Es kommt dort ein Herr mit einer Reisetasche an, in der sich ein kleiner Schinken und eine kleine Seite Speck befindet. Beim Anblick des das Reisegedächtnis bewahrenden Wachtmeisters puppert das Herz des Herrn etwas stark. Aber, denkt er, das können doch nichts helfen, sag' nur die Wahrheit. „Was ist der Inhalt Ihrer Tasche?“ fragt ihn der Revisor. „Einen Schinken und eine Seite Speck!“ war die kühne Antwort. „Na“, sagt der Gendarm, „das binden Sie mir einem andern auf, aber nicht mir.“ und läßt ihn ruhig ziehen. Erleichtert befreit der Herr den Zug und fährt vergnügt heim.

iv. Brooklyn, 4. Nov. Auf der Untergrundbahn ist im Tunnel ein Zug entgleist, wodurch 85 Personen getötet und fast 200 verletzt wurden. Der Zug führte 900 Passagiere. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Viele wurden unter den Trümmern, die Feuer fingen, begraben. Das Unglück wird der Unerschöpflichkeit des während des Streiks wachenden Zugführers zugeschrieben.

Der neue 50-Markschein.

* Die neue Reichsbanknote zu 50 Mark ist auf Papier hergestellt, das ein natürliches Wasserzeichen enthält. Die Größe beträgt 10 1/2 zu 13 1/2 Zentimeter. Die Vorderseite gliedert sich in zwei deutlich geschiedene Teile, einen Hauptteil rechts, einen Nebenteil links. Beide Teile tragen erdbräunlichen Unterdruck, der im Hauptteil die ganze Fläche einnimmt und den Reichsbankler enthält. Im linksseitigen Anhang dagegen ist nicht die ganze Fläche bedeckt, sondern sie ist durch eine bewegte verlaufene Linie abgeschlossen. Der Hauptteil wird nahezu quadratisch von drei Linien, einer starken und zwei schwächeren Linien umgrenzt, innerhalb deren der Text angeordnet ist. Die Rundtexte sind in schwarzbrauner Farbe gedruckt.

Zur Erhaltung der Zähne.

* Stuttgart. Wie schon im Frieden eine sorgfältige Pflege der Zähne aus ästhetischen wie gesundheitlichen Gründen dringend geboten, so ist dies umso mehr gegenwärtig der Fall, wo die Gefahr besteht, daß von den dem Körper durch die ungenügende und ungewohnte Ernährung drohenden Gefahren auch die Zähne ernstlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Es ist ja sehr wohl möglich, daß solche Folgen — man denke z. B. nur an die bekannten Wirkungen eines schlechten oder geschwächten Magens auf die Zähne — sich erst später bemerklich machen. Aber eben deshalb sollte man sich rechtzeitig, und also jetzt schon, eifrig eines wirklich gebienden und erprobten Mittels zur Erhaltung der Zähne bedienen, als welches vor allem das von der Allgemeinen Chemischen Gesellschaft m. b. H. in Leipzig in den Verkehr gebrachte „Apowit in der U-Packung“ sich darstellt. Dasselbe besitzt die größte Reinigungskraft, ohne die Zähne anzugreifen. Es konserviert die Zähne vortrefflich, hat bei zahnteilender Wirkung das angenehmste Aroma und beseitigt auch infolge seiner hohen Desinfektionskraft gründlich jeden üblen Mundgeruch, während es gleichzeitig das Mundwasser ersetzt. Da das Apowit ein trockenes Produkt in komprimierter, fester, aber leicht löslicher Form ist, konnte es ohne das für die Anfertigung der sonstigen Zahnpasten allein in Frage kommende Glycerin hergestellt werden und ebenso konnte man ihm den weiteren großen Vorzug verleihen, daß die sonst üblich und hinsichtlich ihrer Wirkung keineswegs unbedenkliche Bleipaste auf vorteilhafteste durch die hochfein- und äußerst praktische neue U-Packung ersetzt wurde, durch die das Apowit jedem Toilettenstische zur Hande gereicht.

Zur Steuerung der Zahlungsmittelnot.

* Wie mitgeteilt wird, sind die Reichsbankankassen angewiesen, die in ihren Beständen befindlichen Reichsbankmünzen von 5, 3, 1 und 1/2 Mk. dem Verkehr wieder zuzuführen.

Papiergeldnot.

* In der Zentralauschussung der Reichsbank wurde vom Präsidenten Hakenstein auch die Notenknappheit besprochen und der Meinung Ausdruck gegeben, daß infolge der getroffenen Maßnahmen und bei zunehmender Vernunft des Publikums die Schwierigkeiten in einigen Tagen in der Hauptsache überwunden sein dürften.

Eine Massenschlachting.

nahmen Einbrecher in der vergangenen Nacht auf dem Gut Gengrode bei Neuruppin vor. Sie drangen dort in die Stallungen ein, schlachteten an Ort und Stelle einen Ochsen, zwei Kälber, 30 Gänse und 60 Enten ab und schafften das Fleisch und Geflügel mit einem Lastkraftwagen weg. Dieser ist nach Ermittlungen erst gegen 4 Uhr morgens in der Richtung

nach Berlin abgefahren. Zu seiner Ermittlung wurden sofort alle Behörden benachrichtigt. Bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, die Einbrecher mit der wertvollen Beute abzufangen.

Die Rache von 70 Millionen.

* Das „Berliner Intelligenzblatt“ schreibt unter der Überschrift: „Die Stimme der Vernunft“: Für die Völker, vor allem für Frankreich, muß die Stimme der Vernunft laut werden, Stimmen, die in uns wohnen, daß ein Gewaltfrieden keine Dauer hat, daß die Kränkung eines Volkes von 70 Millionen die Rache von 70 Millionen und ebensovieler Millionen Nachkommen großzieht. Wer aber bürgt dafür, daß in aller Zukunft die Machtverhältnisse dieselben sein werden wie heute? Hat nicht vor hundert Jahren Deutschland an der Seite Englands und Russlands gegen Frankreich gekämpft, England vor 50 Jahren mit Rußland zugezogen, wie Frankreich zu Boden geworfen wurde. Dies alles möge sich die Kriegführenden vor Augen halten, ehe sie wahnwitzige Forderungen einem Gegner stellen, der trotz allem noch auf fremdem Boden Krieg führt und nur langsam und schrittweise unter Aufwand größter Offensivanstrengungen zur Räumung gezwungen werden kann.

Verantwortlich: Adam Etienne, Defrich.

Mehrere ein- und zweispännige Wagen sowie Schubladen zu verkaufen. Interessenten wollen unter J. E. 600 ihre Adresse bei der Expedition d. Stg. abgeben.

Hilfsarbeiter
sowie
Hilfsarbeiterinnen
für sofort gesucht.

Dr. H. Jehrant & Co., Mainz,
Fabrik Mainz-Rosheim, an der Rampe 1.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser lieber Altersgenosse

Hans Klärner

Obergefreiter in einem Ref.-Fuß.-Artill.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

So jung an Jahren, ohn' Erbarmen
Nah' dich der Tod aus Elternarmen.

Ja Elternherzen, ach sie bluten,
Wenn unvermutet wird bekann't,
Daß man den Sohn, den braven, guten,
Begraben hat in Feindesland.

Drum Eltern laßt Euren Schmerz
Nicht zuviel nehmen überhand,
Ein Trost bleibt Euren wunden Herz:
„Ihr gabt ihn ja für's Vaterland!“

Auch Du warst stets der Deinen Freude
Und Du erhelltest ihren Pfad,
Nur wir vermisten alle heute
Dich als' nen guten Kamerad.

Nun ruhe sanft in fremder Erde
Von diesem schweren Kampfe aus,
Daß Gott auch uns einst ruhen werde,
Auf Wiedersehn im Vaterhaus.

Gewidmet von seinen trauernden
Altersgenossen und -Genossen
des Jahrgangs 1898.

Winkel, den 5. November 1918.

Photographie E. Schmidt in Wiesbaden

Nichelsberg 1.

Atelier für künstl. Photographie u. Malerei.

Vergrößerungen und Verkleinerungen nach jedem Bilde.

Kleine Preise.

Aufnahmen Hochtags von 9—1 und 3—7 Uhr.
Sonntags „10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt

Wiesbaden, Nichelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Wir suchen verkauft. Säuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Gewähr, behufs Unterbreitung an vorbenannte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeheimtümern erwünscht an den Verlag der

Ordnung und Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hausmanns.

Ia. Stärke

schöne weiße Ware, welche sich auch zum Kochen eignet, empfiehlt per Pfd. zu 11.50 Mk., 1 Kilo (2 Pfd.) 22 Mk. per Kilo, oder Voreinsendung des Betrages.

Deutsche Arbeitsbüche
Saarbrücken 1/745.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gra Bartholme,

geb. Hassmer,

nach längerem, schweren Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente zu sich zu nehmen.

Der tieftrauernde Gatte u. Kinder.

Oestrich, Heidelberg, Mittelheim und Bingen, den 3. November 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 1 Uhr statt, das Seelenamt am Donnerstag morgen 7 1/2 Uhr.

Dankagung.

Für die allseitige Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Pionier Johann Scharhag,

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen innigen Dank der Turn-Gemeinde sowie sämtlichen hiesigen Vereinen, seinen Altersgenossen und Genossen und ferner auch für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Winkel, den 4. November 1918.

Die tieftrauernde Familie:
Wilhelm Scharhag
und Angehörige.



Der seinen Winterbedarf in Schuhfett

jeht

beschafft, kauft billiger als während der Saison.

Dr. Gentner's
Schuhfett

Tranolin

erhält das Leder weich, macht es wasserfest und dauerhaft, und kann jeht noch prompt geliefert werden.

Häbste Plakate und Postkarten. Hersteller auch des beliebten Delwachse.

Kriegs-Trauerbildchen als Andenken an Gefallene
liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 4 1/2% **Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe** und für die 4 1/2% **Schatzanweisungen von 1918 Folge VIII** können vom

4. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1919** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

Mit dem Umtausch der **Zwischenscheine** für die 5% **Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe** in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsdann.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

Kelter,
Futterschneidmaschinen,
Dickwurzmühlen,
Waschmaschinen,
Nähmaschinen

empfiehlt
Moritz Strauß,
Eisenhandlung,
Seisenheim a. Rh.

Frauen
und Mädchen

finden lohnende Beschäftigung in der Trocknerei
Malzfabrik Kels, Ellville.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der
Seitellerei Söhnelein,
Schierstein a. Rh.

Jedes Quantum
Dickwurz

kauft zu den höchsten Preisen
v. **Brentano'sche Güterverwaltung**
in Winkel.

Wir kaufen jedes Quantum
Dickwurz.

Chem. Fabrik, Winkel.

Arbeiter u.
Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik, Winkel.

Ein
Monatsmädchen

in Oestrich gesucht.

Näheres Expedition d. Bl.

Ein tüchtiges
Hausmädchen

gesucht.
Näheres zu erfragen im
Verlag d. Blg.

Ich suche für sofort oder 15. November für einen kleinen Haushalt ein tüchtiges

Alleinmädchen.

Frau Sanitätsrat Dr. A. Cahn,
Mainz, Karmeliterplatz 8.

Zuverlässiges Mädchen

in ruhigen, kinderlosen Haushalt (2 Personen,) sofort gesucht.
Frau Frings, Ellville a. Rh.,
Schwalbacherstr. 39.

Lagersteine

und

eiserne Flaschengestelle

hat abzugeben

Frau Heck, Rüdesheim.

Näheres bei

Joseph Holzbeck in Oestrich,
Mühlstraße.

Echte, schwere, weiße

Saannenziege,

hornlos, großes Tier, 2X ge-
lammt, zu verkaufen. Schlach-
tziege wird in Tausch genommen.

E. Pöppers, Ellville.

Kelterer, katholischer

Verwalter

militärfrei, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse und Referenzen,
Stellung auf einem Weingut
im Rheingau

Angebote unter A. 300 an
den „Rheingauer Bürgerfreund“
erbeten.

Kaufmann.

Privatschule

Bein

Wiesbaden

Rheinstraße 115

nahe der Kirche.

Beginn

neuer Gesamt- und

Einkaufskurse

für alle Fächer

Anfang November.

Abends

Nachm.- und Abend-

Sonderkurse für

Buchführung,

kaufm. Rechnen,

Stenographie,

Maschinen-Schreiben,

Schönheitslehre etc.

Herm. Bein,

Clara Bein,

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer.

Gernspr. 223

Mitteilungen

Kaufmann Adam Etienne, Oestrich



NACHRUUF.

Am 21. ds. Mts. entschlief sanft in einem westl. Kriegslazarette nach einer schweren Verwundung unser lieber treuer Kamerad

Sergeant Emil Rölz,

Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ 2. Klasse.

Wir alle bedauern sein Hinscheiden auf das Schmerzliche und werden ihm stets ein bleibendes Andenken bewahren.

Im Felde, den 27. Oktober 1918.

Das gesamte Unteroffizier-Korps der Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompanie 47.